

# Rundbrief Nr. 19

Dezember 2022

**Talon**  
Österr.-Ungarischer  
Spielkartenverein



## Inhalt

1	Editorial .....	2
1.1	... von unserem Obmann .....	2
1.2	... vom Editor dieses Rundbriefs.....	5
2	Aus unserem Vereinsleben.....	5
2.1	Unser nächstes Treffen .....	5
3	Neue Publikationen .....	6
3.1	Sabine Abele-Hipp, Tarocchi – Spielerische Herrschaftsdemonstration der Herzöge von Mailand 1395-1500 .....	6
3.2	Das Blatt Nr. 66.....	7
3.3	Studien zur Spielkarte.....	7
3.4	The Playing-card, Volume 51/1 .....	7
3.5	The Playing-card, Volume 51/2 .....	7
3.6	Ephemera Die Gebrauchsgrafik der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung .....	8
4	Cards for sale .....	11
4.1	Cartorama.....	11
4.2	Neue Spielkarten .....	12
5	Ausstellungen/Kongresse .....	12
5.1	Informationen vom Deutschen Spielkartenmuseum Leinfelden .....	12
6	Sonstiges.....	15
6.1	Neue Transskriptions-Software .....	15
6.2	Rätsel.....	15
7	Interessante Artikel .....	15
7.1	„Secondary Use of Playing Cards“ .....	15

# 1 Editorial

## 1.1 ... von unserem Obmann

### **Stand der Vorbereitungen Jahrestagung 2024.**

Nachdem die Idee, die Tagung 2024 zusammen mit Piatnik in Wien stattfinden zu lassen, mit großer Begeisterung aufgegriffen worden ist, haben wir uns auf die Suche nach Hotels begeben. Die Angebote von zwei großen Hotels war absolut jenseitig. Selbst wenn wir uns dies leisten könnten, wäre ich dagegen, so viel Geld dafür auszugeben. Wir suchen noch nach Lösungen. Und ich habe noch eine weiterführende Idee, siehe nächstes Kapitel.

### **Idee bezüglich unserer Jahrestagung 2024.**

Die Rundbriefe dienen dazu, dass alle am gleichen Kenntnisstand sind, was derzeit im Verein los ist und welche Ideen vorliegen. So möchte ich von einer Idee berichten, die wir im Vorstand noch gar nicht diskutiert haben. Ich möchte die Idee trotzdem mit Euch allen teilen.

Ich war Ende Oktober in Plauen auf der Tagung der CCI (Chess Collectors International). Das ist eine Veranstaltung, die sehr ähnlich unserer Jahrestagung abläuft: Ausstellung, Vorträge, Convention Dinner und Marktplatz. Beim Abendessen saß ich neben Wolfgang Angerstein, der für die Tagungen verantwortlich ist. Er fragte mich, ob es nicht möglich wäre, im Herbst 2024 eine Tagung in Österreich zu machen. Ich sagte ihm, dass ich bereits eine Tagung organisiere und unmöglich eine zweite Tagung betreuen könnte. Dann kam mir eine Idee und ich sagte ihm: „Du, lass uns einfach mal verrückte Ideen spinnen. Wie wäre es, wenn wir die beiden Tagungen zusammenlegen oder parallel organisieren würden?“

Es ist doch so: Im Frühjahr fahre ich zur Tagung der Spielkartensammler, die nichts von den Schachsammlern wissen. Im Herbst fahre ich zu den Schachsammlern, die nichts von den Spielkartensammlern wissen. Wenn ich mir jedoch den Ablauf der Tagungen ansehe, dann sind sie genau gleich organisiert, mit Ausstellung, Vorträgen, Dinner und Marktplatz. Es geht zwar um eine andere Spielform, aber es gibt auch Überschneidungen: Auf dem Marktplatz der Schachsammler kaufte ich zwei Kartenspiele, die Schachmotive zeigen. Und wenn ich mir die Inhalte der Forschung ansehe: Die Forschungsfragen sind gleich: Wer hat ein Spiel hergestellt? Welche kulturellen Inhalte sind auf den Spielen zu sehen? Manche Hersteller stellen Spielkarten und Brettspiele her (Piatnik ist so ein Beispiel).

Eine parallele oder in Teilbereichen gemeinsame Tagung kann also durchaus eine Bereicherung für beide Seiten sein.

Ich möchte betonen: Dies ist momentan nicht mehr als eine Idee. Wolfgang Angerstein muss dies mit seinen Chess Collectors-Kollegen diskutieren und ich werde dies demnächst im Vorstand unseres Vereins TALON besprechen. Wichtig dabei: Der Charakter der eigenen Veranstaltung darf nicht beeinträchtigt werden. Schließlich ist so eine Tagung eine Zusammenkunft, bei der man Freunde trifft. Das muss erhalten bleiben. Wenn der Marktplatz größer ist und mehr Stände umfasst und bei einigen auch andere Spiele angeboten werden, dann ist dies keine

Beeinträchtigung, sondern eine Bereicherung. Wenn am Kulturprogramm auch Schachsammler\*innen teilnehmen, so ist dies eigentlich von Vorteil, weil bessere Gruppenermäßigungen bekommen. Es könnte also gute Synergien geben. Wir werden das im Vorstand besprechen.

### **Thema Mitgliedsbeiträge**

Nun möchte ich meine Haltung zu den Mitgliedsbeiträgen beschreiben (ich möchte dazu betonen, dies ist meine persönliche Haltung und nicht mit Vorstandskollegen abgesprochen).

Ich sage es einmal so: Wenn mir unser TALON-Verein keine 30.- Euro im Jahr wert ist, wozu bin ich dann Mitglied?

Der Wert unseres Vereins ist nicht das TALON-Heft, das ich im Gegenzug zum Mitgliedsbeitrag bekomme. Der Wert des Vereins ist, dass wir eine organisatorische Struktur für uns als Freundeskreis der Spielkartensammler haben und darüber hinaus unsere Forschungsergebnisse publizieren können. Das ist der Wert.

Ich werde sicherlich nicht jedem einzelnen mit der Bitte nachlaufen, vielleicht doch einmal seinen Beitrag zu überweisen. Wir wollen doch gemeinsam das Thema Spielkarten und Kartenspiel weiterbringen.

Wir sind doch nicht im Kindergarten. Wir vertreten etwas, das zwar nicht weltbewegend ist, aber doch ein Baustein unserer Kultur. Wir sollten dies wertschätzen!

Ich bin überzeugt, dass Du zu Beginn des Jahres Deinen Mitgliedsbeitrag überweisen wirst. Mit einigen bin ich noch per Sie: Ich bin überzeugt, dass Sie zu Beginn des Jahres Ihren Mitgliedsbeitrag überweisen werden.

### **Weiterentwicklung der TALON-Sonderhefte.**

Wir wissen, erstellen einige Mitglieder immer wieder interessante Überblicksdarstellungen. Dies erfordert einen gewissen Umfang und reiches Bildmaterial. Natürlich passt so etwas nicht ein jährliches TALON-Heft. Diese großen Publikationen sind überaus wertvoll, sie sind wichtig und wir sollten unbedingt mehr derartige Sonderhefte herausbringen. (Ich würde sie lieber Bücher nennen.)

Wir haben folgendes Problem: Aus der Vereinskasse können wir die Sonderhefte nicht drucken lassen. Wir haben also immer Finanzierungsprobleme. Wenn wir ein Sonderheft gedruckt haben, dann wurde es an alle Mitglieder verteilt, ob sie so ein Heft wollen oder nicht, und es wurde als PDF ins Netz gestellt. Wenn jemand nach Infos suchte, dann hat er nicht viele Sonderhefte durchgeblättert, sondern eine Suchmaschine im Internet bemüht (z. B. Ecosia oder wie sie alle heißen, eine heißt so glaube ich Gockel). Mit einiger Wahrscheinlichkeit werden die gedruckten Sonderhefte in einigen Jahrzehnten im Altpapier landen und die PDFs hoffentlich auf eventuell andere Websites migriert werden. Und dafür müssen wir als Verein wirklich viel Geld aufbringen!?!

Ich schlage vor, wir machen aus den etwas ungeliebten Sonderheften wirkliche 1a-Publikationen. Wie? Wir kehren sozusagen unsere Publikationstätigkeit um: Wir machen zuerst eine online-Version und dann eine print-Version.

Wie schaut das konkret aus?

Der Autor erstellt wie bisher eine druckfähige pdf-Datei mit Text und guten Abbildungen. Diese Datei kommt allerdings nicht in Druck, sondern die Universitätsbibliothek Mozarteum veröffentlicht sie online im Österreichischen Bibliotheksverbund mit DOI-Nummer und allem. Damit ist die Publikation eindeutig identifizierbar (so wie ein Buch über die ISBN-Nummer) und bleibt so lange erhalten, wie es in Österreich eine Bibliothek gibt.

Und wie komme ich jetzt zu meiner print-Version?

Wir bieten vom Institut für Spielforschung einen Service an: Wer eine print-Version haben möchte, bekommt gegen Druckkosten eine Version zugeschickt. Dabei kann man sich aussuchen, ob man einfach die losen Blätter haben möchte, oder ein gebundenes Heft. Es ist auch möglich, das Heft schön in Hardcover binden zu lassen.

Der Autor bekommt vom Verein zwei gebundene Exemplare mit Goldprägung des Titels.

Wir können sogar so weit gehen, dass zwei oder drei Sonderhefte zu einem Band binden lassen und damit ein richtiges Buch haben. Was oft auch inhaltlich sinnvoll ist (z.B. wenn wir 1. und 2. Teil haben und später noch ein Nachtrag dazu kommt). Abgesehen davon kann sich jeder selbst das Sonderheft ausdrucken oder in einem Copyshop ausdrucken und binden lassen.

Ich beispielsweise brauche keinen Ausdruck, weil mir die PDF am Computer runterlade und ich mir die Bilder wirklich groß ansehen kann, so groß wie dies in einem Druck gar nicht möglich ist. Ich werde jedoch auf jeden Fall ein Exemplar ausdrucken und binden lassen, das dann analog in die Bibliothek des Mozarteums kommt und damit auch über Fernleihe entlehnbar ist.

Auf diese Weise könnten wir ohne finanzielle Probleme Sonderhefte (oder Bücher) produzieren und jeder kann sich selbst aussuchen, in welcher Form er sie haben möchte.

Ich schlage vor, wir probieren einmal ein Sonderheft auf diese Weise zu publizieren, damit wir Erfahrungen sammeln, ob dies wirklich ein gangbarer Weg ist. Dann können wir auf unserer Generalversammlung diskutieren, ob wir auf diesem Weg weitermachen wollen oder nicht.

**Als Buch empfehle ich „Flammierte Dias: Marionetten“.**

Ich möchte diese Gelegenheit ergreifen und mein neues Buch vorzustellen, das zwar nichts mit Spielkarten zu tun hat, aber auch sehr schön ist. Leider ist es nicht ganz einfach zu sagen, was dieses Buch ist. Es ist alles zusammen, ein Photobuch, eine kulturgeschichtliche Einführung in das Thema Marionetten und reine Literatur. Und wovon handelt das Buch?



Das ist auch nicht leicht zu sagen. Es handelt von der kreativ-schöpferischen Spielbewegung *Playing Arts*, vom Marionettentheater, von Heinrich von Kleist, von der Überarbeitung alter Dias, von Bildern, auf denen Marionettenfiguren zu sehen sind. Wer das Buch liest und die Bilder betrachtet, wird erkennen, wie alles zusammenhängt. Wer sehen will, wie wir die Sonderedition basteln und das Buch kurz vorstellen, schaut das Video auf YouTube, unter „Institute for Research in Play and Games“ (die Eingabe von *Play and Games* wird wahrscheinlich ausreichen). Oder <https://youtu.be/WhQNTgyuAqE>

So bleibt mir ein gutes Neues Jahr 2023 zu wünschen, viel Gesundheit und viel Sammlerglück,

Rainer Buland

## 1.2 ... vom Editor dieses Rundbriefs

Ich stecke mitten in den Vorbereitungen für unseren TALON 2023 und bitte alle Autoren, mir die Manuskripte bis Ende Jänner zuzusenden. Wenn Sie ein interessantes Thema in diesem Heft veröffentlichen wollen und sich noch nicht bei mir gemeldet haben, bitte ich um rasche Kontaktaufnahme – [waltf@gmx.at](mailto:waltf@gmx.at)

Ich schließe mich den Wünschen unseres Obmanns an und wünsche ebenfalls ein erfolgreiches (Sammler-)Jahr 2023!

## 2 Aus unserem Vereinsleben

### 2.1 Unser nächstes Treffen

Das nächste Treffen von TALON und Bube Dame König wird für das Himmelfahrts-Wochenende 2023 (18. bis 21. Mai 2023) in Altenburg/Thüringen vorbereitet. Das Spielkartenmuseum dort hat 2023 100-jähriges Jubiläum. Es wird wieder eine Ausstellung geben: Spielkarten - Highlights aus privaten Sammlungen und Museen. Details finden Sie in der Einladung im Anhang.

### 3 Neue Publikationen

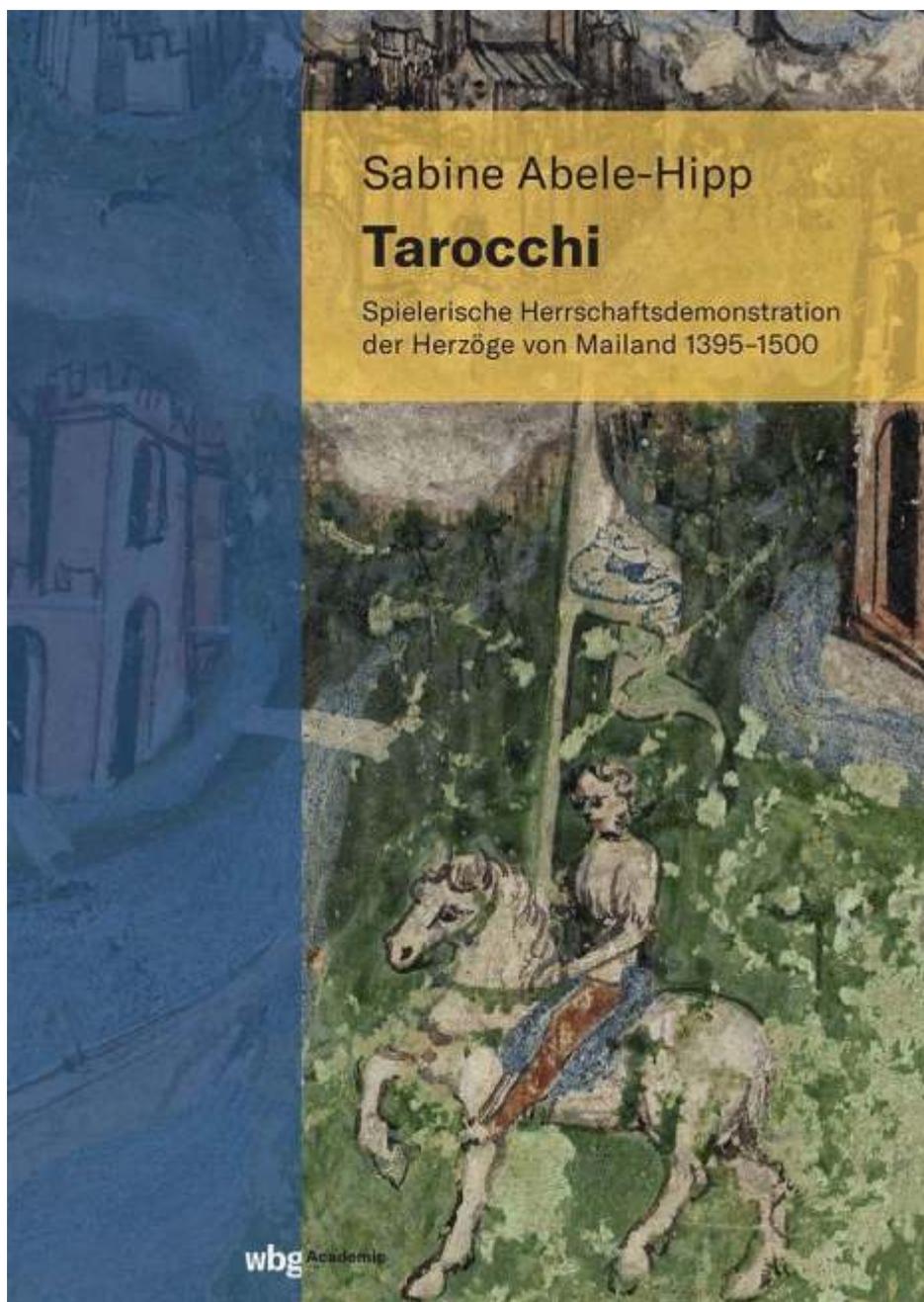
#### 3.1 Sabine Abele-Hipp, **Tarocchi – Spielerische Herrschaftsdemonstration der Herzöge von Mailand 1395-1500**

Diese Doktorarbeit analysiert auf über 350 Seiten die Tarockkarten der Herzöge von Mailand aus historischer Sicht. ISBN 978-3534450244.

Das Buch ist im Buchhandel oder z. B. auf Amazon erhältlich und kostet 58 Euro:

<https://www.amazon.de/Tarocchi-Spielerische-Herrschaftsdemonstration-Herz%C3%B6ge-1395-1500/dp/3534450248>

Siehe dazu auch den Artikel der Autorin in „The Playing-card“, Vol. 51/2.



### 3.2 Das Blatt Nr. 66

Obwohl Sigmar Radau angekündigt hat, dass es heuer vor Weihnachten kein Heft dieser Zeitschrift geben wird, ist überraschend doch Nr. 66 erschienen. Es enthält „nur“ einen Artikel:

Jürgen Platz gibt auf über 100 Seiten einen umfassenden Überblick über Casino Spielkarten. Nach einem detaillierten Abschnitt über die Hersteller solcher Karten und das Aussehen ihrer Produkte gibt es eine alphabetische Liste von Casinos (meist aus den USA) mit Illustrationen der von ihnen verwendeten Karten.

### 3.3 Studien zur Spielkarte

Es ist seit dem letzten Rundbrief kein weiterer Band der Studien erschienen. Viele Bände sind bereits vergriffen, welche Bücher noch erhältlich sind, finden sie hier: <http://www.bube-dame-koenig.de/studien.html>

### 3.4 The Playing-card, Volume 51/1

Neben den üblichen regelmäßigen Kolumnen enthält das Heft folgende folgende Artikel:

**Thierry Depaulis**, Some remarks on the discovery of Trappola cards in Freistadt  
Dieser Artikel bezieht sich auf den Spielkartenfund, der im TALON 31, S. 94 von Hans-Joachim Alscher vorgestellt wurde.

**Paul Eaton**, German Tarock – Part 2: Bavarian Tarock  
Behandelt die Entstehung dieses Kartenspiels und seine Regeln

**Nicolo de Giorigio**, Osservazioni sulla definizione di „Piacentine“  
Einzelheiten zur Geschichte dieses italienischen Standardbilds mit zahlreichen Illustrationen.

### 3.5 The Playing-card, Volume 51/2

**Sabine Abele-Hipp**, The World of Filippo Maria Visconti  
Eine ikonografische Betrachtung der Spielkarte „Welt“ aus dem Visconti de Modrone-Tarot.

**Alex Clays**, Egyptian fortune telling cards  
Vorstellung von Sammelkarten, die als Beilage zu einer Zeitschrift verteilt wurden. Die genaue Herkunft und die Datierung bleiben ungelöst.

**Paul Eaton**, German Tarock – part 3: Württemberg Tapp  
Behandelt die Entstehung dieses Kartenspiels und seine Regeln

**Peter Endebrock**, Roi, Dame Val

Vorstellung eines Spielkartentyps, der nie als „Standardbild“ klassifiziert wurde. Es spricht aber viel dafür, diesen Bildtyp so einzustufen.

### 3.6 Ephemera Die Gebrauchsgrafik der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung

Dieses Buch ist zwar keine Neuerscheinung, aber ich habe es bisher nicht vorgestellt.

MAK Studies 24

Deutsch/Englisch

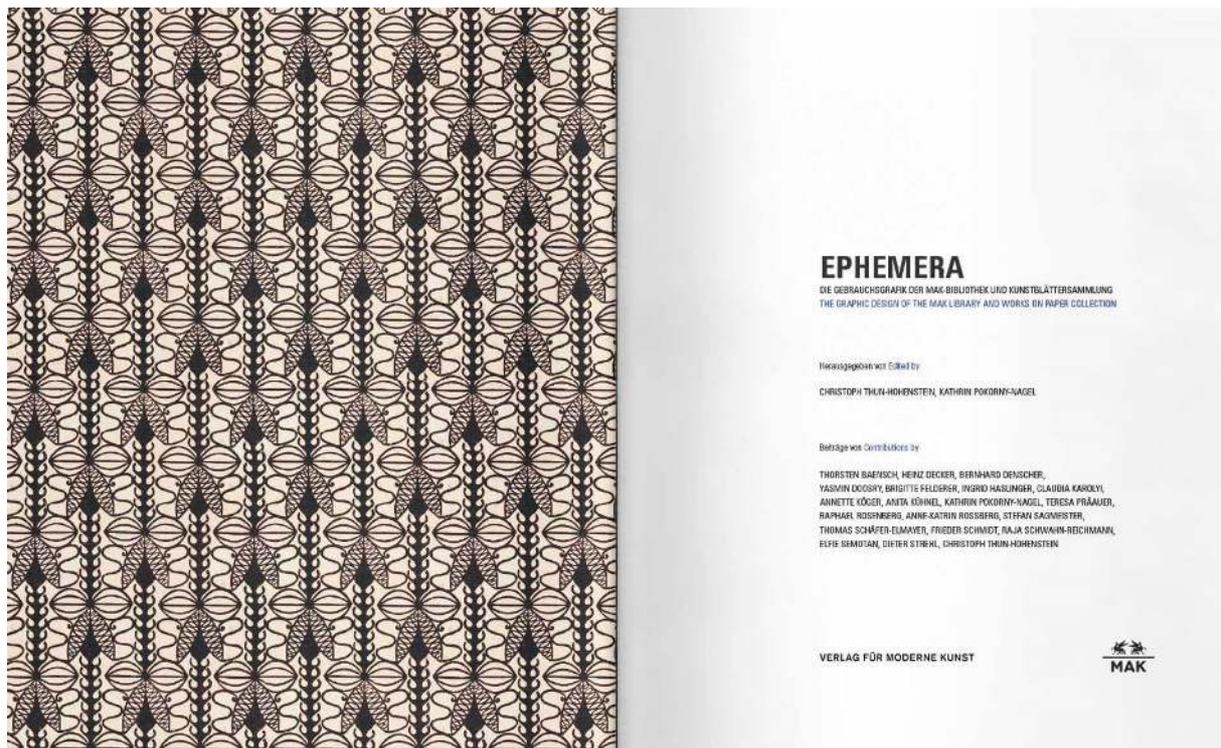
464 Seiten, 600 Farbabbildungen

26,5 x 21 cm, Hardcover

MAK, Wien / Verlag für moderne Kunst, 2017

58,00 €, erhältlich im MAK-Designshop:

<https://www.makdesignshop.at/products/ephemera-the-graphic-design-of-the>



Die Publikation präsentiert den umfangreichen Bestand der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung auf dem Gebiet der Gebrauchsgrafik vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Zu diesen Ephemera gehören grafische Arbeiten wie Brief- und Buntpapier, Buchumschläge, Einladungen, Eintrittskarten und Etiketten, Exlibris, Glückwunschkarten, Lesezeichen und Menükarten, Reklamemarken, **Spielkarten**, Tanzordnungen und Tischkarten sowie Visitenkarten und Werbematerial. Trotz ihrer Kurzlebigkeit sind diese Drucksorten oft von höchster gestalterische und technischer Qualität. In ihnen spiegeln sich künstlerische Entwicklungen ebenso wider wie gesellschaftliche Riten, persönliche und kommerzielle Repräsentationsformen oder Werbestrategien. (Text des Museums für angewandte Kunst).

Der Abschnitt über Spielkarten wurde von Dieter Strehl (Geschäftsführer und Gesellschafter der Wiener Spielkartenfabrik Ferd. Piatnik & Söhne) verfasst. Er schreibt dazu auf der Homepage der Fa. Piatnik & Söhne:

Viele KünstlerInnen haben Spielkarten entworfen: Salvador Dalí, Arnold Schönberg, Sonia Delaunay, Christian Ludwig Attersee, Alfred Kubin, Karl Korab, Arik Brauer, Max Ernst, Anton Lehmden, Ditha Moser, Jean Dubuffet. Diese Auswahl ist ungeordnet und stellvertretend für eine große Anzahl weiterer Künstler.

Möglicherweise hat sie die Aufgabe fasziniert, einen Artikel zu gestalten, bei dem man kreativ stark eingeschränkt ist: Sollen die Karten verwendet werden, muss schließlich der Herz-König als solcher erkennbar sein.

Allen diesen Entwürfen ist jedoch gemeinsam, dass ihnen kein kommerzieller Erfolg beschieden war. KartenspielerInnen wollen und wollten sie nicht verwenden. Diese Feststellung soll nicht als negative Kritik verstanden werden, stand doch die Massenverbreitung dieser Werke wahrscheinlich gar nicht im Fokus der künstlerischen Arbeit.

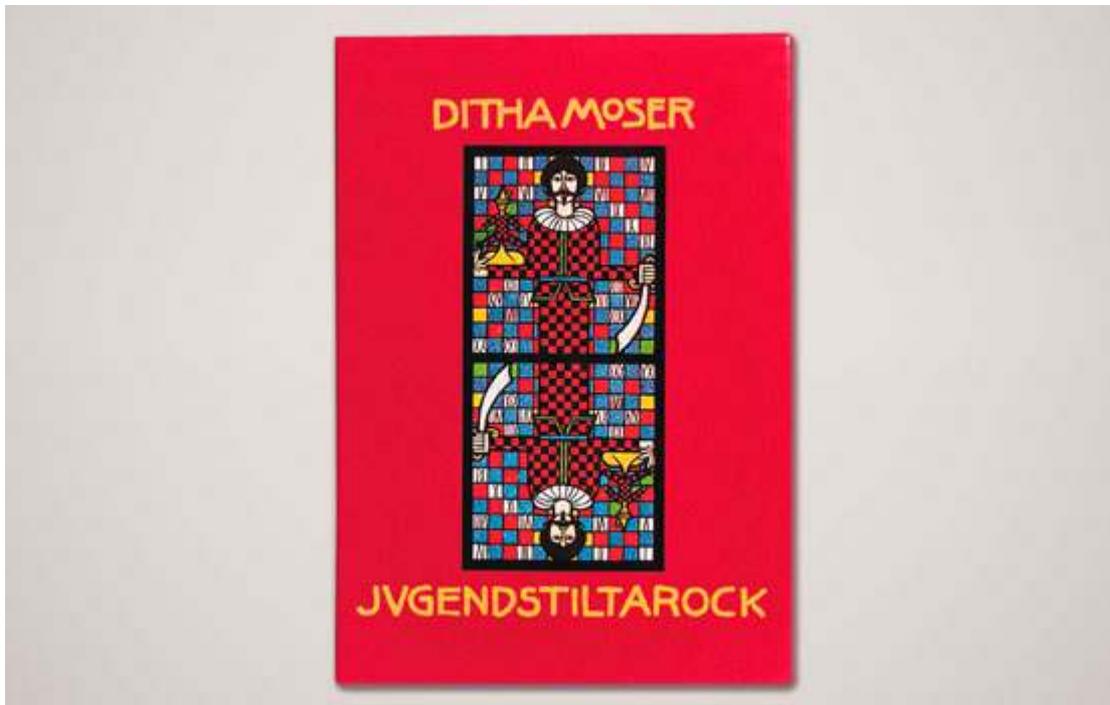
Der Grund dafür lag vielmehr darin, dass auf wichtige Details für die Verwendung zu wenig geachtet wurde.



Spielkarten im Jugendstil von Ditha Moser

Schön sieht man das z. B. bei dem von Ditha Moser, der Gemahlin von Koloman Moser, entworfenen Jugendstil- oder Sezessions-Tarock. Ein prachtvolles Spiel, das aber zum Gebrauch ungeeignet ist: Die Figuren sind einander so ähnlich, dass man in der Hitze des Spiels leicht Könige mit Buben verwechseln kann, auch die Damen sind nicht leicht zu erkennen.

Schwerwiegender ist das Anbringen der römischen Zahlen der Tarocke in den falschen Ecken der Karten: der rechten oberen und linken unteren. Beim üblichen Auffächern in der Hand sind die Zeichen verdeckt, es ist nicht klar, welche Trümpfe man in der Hand hält.



Tarockspiel im Jugendstil von Ditha Moser

Die Kritik an Künstlerkarten lenkt aber die Aufmerksamkeit auf die Gestaltung „normaler“ Spielkarten und deren Qualität. In einem jahrhundertelangen Prozess haben sich in Europa spezifische Kartenbilder-Typen entwickelt. Wenn man sich Gedanken über die Ikonografie von Spielkarten macht, fällt auf: Die – in den meisten Fällen – anonymen Entwerfer, Stecher, Spielkartenmaler waren wirkliche Meister ihres Fachs.

Fast alle Standardbilder sind ungemein prägnant, der kleine zur Verfügung stehende Raum wird perfekt genützt, die Kolorierung ist – trotz der Verwendung von nur drei oder vier Buntfarben – ausgewogen und gleichmäßig, die Übergänge der Figuren bei den gedrehten (nicht gespiegelten, wie manchmal fälschlich gemeint wird) doppelfigurigen Bildern sind perfekt gemacht, die Gesichter sympathisch, freundlich.

Die Bilder sind so gelungen, dass sie den Spielenden gar nicht auffallen, obwohl sie sie stundenlang konzentriert betrachten.



Spielkarten gestaltet nach unveröffentlichten Originalgrafiken von Arnold Schönberg

Zahlreich sind die Versuche, diese Meisterwerke anonymen „Handwerker“ zu „modernisieren“. Obwohl im Offsetdruck hergestellt, ahmen die üblichen Bilder noch immer die alte, handkolorierte Stahlstichmanier nach und werden manchmal irrtümlich als veraltet angesehen. Das Resultat dieser Versuche ist regelmäßig ein Misserfolg: Die neuen Entwürfe werden von der Kartenspielgemeinde abgelehnt, man wünscht sich die „richtigen“ Bilder zurück.

Bekanntlich ändert die Massenherstellung nichts am Kunstcharakter, auch nicht dem der Spielkarten. So empfinden viele die traditionellen Kartenbilder trotz Millionenaufgaben als echte Kunstwerke. KartenspielerInnen sind den Bildern, die sie lieb gewonnen haben, treu; sie verbinden sie mit triumphal gewonnenen Spielen, lustigen Kartenabenden im Freundeskreis und vielen Stunden, in denen der Alltag vergessen werden konnte.

## **4 Cards for sale**

### **4.1 Cartorama**

Seit dem letzten Rundbrief sind die Verkaufskataloge 79 und 80 erschienen. Im Katalog 79 werden 270 Spiele (davon 25 aus Österreich) angeboten.

Katalog 80 ist als Neuerung nicht im Druck erschienen, sondern nur als .pdf erhältlich. Er enthält 80 Objekte rund um die Spielkarten: Grafiken, Schachteln, Bogen, Visitenkarten, Ansichtskarten... Falls Sie den Katalog nicht per e-Mail erhalten haben, wenden Sie sich direkt an Jean Darquenne:

[cartorama@cartorama.de](mailto:cartorama@cartorama.de)

## 4.2 Neue Spielkarten

ISOEBEN ist der Spielkartenkatalog 2023 der Fa. Ferd. Piatnik & Söhne erschienen. Sie können ihn hier herunterladen:

<https://piatnik.com/uploads/media/default/0001/07/8974f03db71b672a62f98f58125ed7704e71f0ef.pdf>

## 5 Ausstellungen/Kongresse

### 5.1 Informationen vom Deutschen Spielkartenmuseum Leinfelden

14. bis 22.01.2023: CMT Messe Stuttgart in Halle 6, Stand C17

Das Deutsche Spielkartenmuseum präsentiert DIE KARTENSTADT (siehe Anlage)

Mit der KARTENSTADT bekommt das Deutsche Spielkartenmuseum ab jetzt mehr Aufmerksamkeit, denn sie wird als Werbemedium in der Öffentlichkeit eingesetzt. Das imposante, begehbare Kartenhaus besteht aus vielen Informations-Tafeln. Mit anregend moderner Gestaltung und fachlichen Textinhalten kommunizieren sie die Vielfalt der Sammlung sowie ihre internationale Bedeutung als ‚Kulturgut‘ – an erster Stelle in den Bereichen Geschichte, Kunst und Gesellschaftspolitik.



Foto 1\_DSM\_ Die Kartenstadt

v. I. Björn Peters Designklinik; Ellen Dongowski-Kelling Vereinsvorsitzende; Dr. Carl-Gustav Kalbfell Bürgermeister; Dr. Annette Köger Museumsleitung; Dr. Matthias Ohm und Dr. Irmgard Müsch Landesmuseum Württemberg  
© Leinfelden-Echterdingen, Deutsches Spielkartenmuseum (DSM) / R. Schulze, 2022

22. April 2023, 20.00 Uhr: Filderhalle Leinfelden

Das Kulturamt Leinfelden-Echterdingen präsentiert TOPAS & ROXANNE „It's Magic!“

Topas ist einer der international erfolgreichsten deutschen Zauberer überhaupt. Gleich zweimal wurde er zum Weltmeister der Manipulation gekürt und gewann den Goldenen Zauberstab von Monaco. Ob atemberaubende Illusionen oder witzige Taschenspielertricks – Topas präsentiert seine Kunst mit der entwaffnenden Nonchalance eines Stand-up-Comedians. An seiner Seite: Roxanne. Sie ist eine der wenigen international erfolgreichen Magierinnen und „Magierin des Jahres 2010“ in Deutschland.

2023 \_ Jubiläumsjahr: 40 Jahre Verein zur Förderung des Deutschen Spielkartenmuseums e.V.

In die Karten geschaut

Das Deutsche Spielkartenmuseum feiert im Jahr 2022 das 40-jährige Bestehen. Im Jubiläumsjahr finden zahlreiche Veranstaltungen statt, in denen die vielfältigen Themenfelder des Deutschen Spielkartenmuseums auf unterhaltende und anschauliche Weise vermittelt werden. Zu den Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen.

Europas größte öffentliche Spielkartensammlung können Sie im Schaudapot und Archiv des Deutschen Spielkartenmuseums, Schönbuchstraße 32, Stadtteil Leinfelden ansehen: Über 30.000 Kartenspiele mit mehr als einer Million Einzelkarten aus sieben Jahrhunderten und allen fünf Kontinenten, dazu Kartenpressen, Spieltische und eine umfangreiche Spezialbibliothek.

Zur Besichtigung im Schaudapot für Einzelbesucher und Gruppen ab 27. November 2022 – auch im Rahmen einer Gästeführung – bitten wir um telefonische Voranmeldung unter 0711/75 60 120.



Foto 2\_DSM\_Publikum

27.11.2022\_Eröffnung des Schaudepots des Deutschen Spielkartenmuseums  
Leinfelden-Echterdingen

v. l. Björn Peters Designklinik; Ellen Dongowski-Kelling Vereinsvorsitzende; Dr.  
Carl-Gustav Kalbfell Bürgermeister; Dr. Annette Köger Museumsleitung; Dr.  
Matthias Ohm und Dr. Irmgard Müsch Landesmuseum Württemberg  
© Leinfelden-Echterdingen, Deutsches Spielkartenmuseum (DSM) / R. Schulze,  
2022

Aus Anlass des Jubiläums finden Zauberstunden mit Cardistry-Boys und Zauberern  
des Magischen Zirkels statt.

Termine bitte erfragen unter Telefon 0711 75 60 120

Engagierte Mitglieder des Vereins haben es ermöglicht, für das Deutsche  
Spielkartenmuseum in 40 Jahren eine Sammlung von mehr als 500 Einzelobjekten  
zu erwerben sowie neue Kartendecks zu entwickeln und drucken zu lassen. Neue  
Mitglieder sind herzlich willkommen.

Die aktuelle Ausstellung finden Sie hier: <https://www.leinfelden-echterdingen.de/Startseite/Kultur/Spielkartenmuseum.html>

Deutsches Spielkartenmuseum  
Schönbuchstraße 32  
70771 Leinfelden-Echterdingen

Tel: +49 711 7560-120  
Fax: +49 711 7560-121

E-Mail: [spielkartenmuseum@le-mail.de](mailto:spielkartenmuseum@le-mail.de)  
[www.spielkartenmuseum.de](http://www.spielkartenmuseum.de)

## 6 Sonstiges

### 6.1 Neue Transskriptions-Software

Ein Mitglied hat mich auf ein Gratis-Software-Service hingewiesen, das Forschern das Leben etwas leichter machen kann:

Entwickler haben mit Hilfe von KI eine Software entwickelt, die alte Handschriften transkribieren kann. Ich habe es schon ausprobiert - es klappt nicht zu 100% und das System lernt ständig dazu aber es geht sehr schnell.

<https://readcoop.eu/de/transkribus/>

Testen Sie es einfach mal selber. Man lädt einfach eine Datei hoch und wartet ein Paar Sekunden und fertig. Im Anhang finden Sie ein Beispiel der Arbeitsweise der Software.

### 6.2 Rätsel

Zum Abschluss eine kleine Knobelei:

Ein Kartenspiel, das normalerweise 52 Karten hat, ist nicht mehr komplett.  
Wenn man die Karten gleichmäßig auf 9 Personen aufteilt, bleiben 2 Karten übrig.  
Wenn man sie auf 4 Personen aufteilt, bleiben 3 übrig.  
Wenn man sie auf 7 Personen aufteilt bleiben 5 übrig.

Wie viele Karten sind im Spiel?

## 7 Interessante Artikel

### 7.1 „Secondary Use of Playing Cards“

#### 18-Jähriger zerteilt Gemüse mit Spielkarten

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/heilbronn/kartenwurftricks-jonas-heger-ellhofen-100.html>

Jonas Heger ist 18 Jahre alt. Seine Leidenschaft hat er vor drei Jahren entdeckt. Kartenwerfen – ein Trend aus Amerika. Alles was er sieht, macht er mit seinen Karten klein.

<https://www.ardmediathek.de/video/landesschau-baden-wuerttemberg/18-jaehriger-zerteilt-gemuese-mit-spielkarten/swr-bw/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvczE3MTAxMzg>

Andere schneiden Obst und Gemüse mit einem Messer klein und öffnen Bierdosen am Verschlussring - Jonas Heger aus Ellhofen (Kreis Heilbronn) hat da seine eigene

Methode entwickelt: Der 18-Jährige erledigt all das mit seinen Spielkarten, die er praktischerweise immer bei sich trägt. Eine Kunst, die ihm auf der Kurzvideo-Plattform TikTok schon große Reichweite beschert hat.

Zu seinem außergewöhnlichen Hobby wurde Heger nach eigenen Angaben von Kartenwurfmeister "The Perfect" inspiriert. Auf YouTube sah er ein Video von ihm, das ihn faszinierte. Motiviert machte er sich an die Arbeit und übte - nach dem Motto: "Ich werde es so lange probieren, bis ich es schaffe."

Mutter nimmt ungewöhnliches Hobby gelassen

Und auch die Familie von Jonas Heger nimmt das ungewöhnliche Hobby mit Humor: Mutter Monika freut sich, dass der Sohn solch eine besondere Passion hat. Deshalb beschwert sie sich auch nicht über die Spuren, die der Sprössling hinterlässt, allen voran: Spielkarten. Die findet sie überall, in der Küche, im Bücherregal oder im Garten. Und kaum etwas sei in der Küche noch heil, so die Mutter. Auch Obst und Gemüse bleiben nicht verschont, immer wieder hinterlässt der Sohn dort Spuren mit den Spielkarten. Kein Problem, denn daraus entstehen dann Salate oder Suppen und auch der Hund freut sich über herabfallende Leckerbissen.

Ganz normale Spielkarten

Jonas nutzt für seine Tricks ganz normale Spielkarten aus Papier. Die Kraft, um etwas mit einer Papier-Karte zu zerteilen, komme aus dem Handgelenk und der Schulter. Dafür brauche es eine besondere Technik und viel Übung, bis die sogenannten Trickshots funktionieren, so der 18-Jährige.

